

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-03-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

14. März 1949.

Herrn

Georg Schwarz

München-Solln.

Sehr geehrter lieber Herr Schwarz.

Ich bin vorgestern, gesundheitlich ziemlich angeschossen, von einer Vorlesung an der Heibelberger Universität zurückgekommen, und fand unter der Post Ihren Brief vom 6. März. Es hat sich nun schon so ergeben, dass die einfache Tatsache Ihres Kuverts mit Ihrem Namen eine fröhliche Atmosphäre bei mir hervorruft. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an dem Aufsatz "Der Vater". Alles, was Sie vorschlagen, soll im Sinn Ihrer gütigen Veranlassungen so befolgt werden, wie Sie es meinen. So habe ich Ihrem Freund, Herrn Wilhelm Klier, geschrieben, dass ich gerne bereit bin, ihn in der nächsten Zeit in Ambach zu empfangen, wann er selbst es vorschlägt und wann es ihm am besten passt. In der Zeitschrift "Welt und Wort" fand ich Ihre kritische Mitarbeit bereits zu meiner Freude vor, sehr beruhigt darüber, dass Sie sich die Mühe machen, ordnend mitzusprechen, ein Unterfangen, zu dem ich noch nicht recht den Mut und den beständigen Ort gefunden habe.

Aus der Schale Ihrer Befürchtungen, mit denen Sie die Zusage Ihres Besuchs in Ambach umgeben, nehme ich mit Freude den Kern, dass ich Sie einmal in Ambach werde begrüßen können. Mag sein, dass die Zeit kostbar ist, die uns heute für Sammlung und Arbeit bleibt, aber ich glaube, dass nichts sie besser in ein wohltuendes Licht stellt, als die Begegnung mit einem Menschen, der sie zu brauchen trachtet wie wir.

Mit den herzlichsten Grüßen

stets Ihr